

## Das eilfte Kapitel.

Simplex dem Geiftlichen ift nicht gar günftig.  
Welcher doch fucht feine Wohlfahrt ganz brünftig,

Also hat nun der günftige Lefer vernommen, in was für einer Lebensgefahr ich gefteckt habe. Was aber die Gefahr meiner Seele betrifft, fo ift zu wiffen, daß ich unter meiner Muskete ein recht wilber Mensch war, der fich um Gott und fein Wort nichts bekümmerte. Keine Bosheit und kein schlimmes Stücklein war mir zu viel; da waren alle Gnaden und Wohlthaten, die ich von Gott jemals empfangen hatte, ganz und gar vergessen; fo hat ich weder um das Zeitliche noch um das Ewige, sondern lebte auf den alten Kaiser hinein wie ein Stück Vieh. Niemand hätte mir damals glauben können, daß ich bei einem fo frommen Einsiedel wäre erzogen worden. Selten kam ich in die Kirche und gar nicht in die Beichte; und gleichwie mir das Heil meiner Seele und alle göttlichen Sachen nicht im Geringften angelegen waren, also betrübte ich meinen Nebenmenschen desto mehr. Ich tadelte die Leute nicht nur heimlich, sondern griff sie auch öffentlich an, wo ich nur dazu kommen konnte. Wo ich immer Jemanden berücken konnte, da unterließ ich es nicht, ja, ich wollte sogar noch Ruhm davon haben, fo daß schier Keiner ungeschimpft von mir kam. Davon kriegte ich oft tüchtige Stöße und noch öfterer den Esel zu reiten, ja, man bedrohte mich mit Galgen und Wippe. Aber es half Alles nichts; ich trieb meine gottlose Weise fort, fo daß es das Ansehen hatte,

als ob ich verzweifelt spielte und mit Fleiß der Hölle zu-  
rennte. Und obgleich ich keine Uebelthat beging, wodurch  
ich das Leben verwirkt hätte, so war ich doch so ruchlos und  
lasterhaft, daß man — außer den Zauberern und Sodo-  
miten — kaum einen wüsteren Menschen hätte antreffen  
mögen.

Dies nahm unser Regimentskaplan an mir in Acht,  
und weil er ein rechter frommer Seeleneiferer war, so schickte  
er auf die Oesterliche Zeit nach mir, um zu vernehmen,  
warum ich mich nicht bei der Beichte und beim Abendmahl  
eingestellt hätte? Ich behandelte ihn aber nach seinen vie-  
len treuherzigen Erinnerungen auf dieselbe Weise, wie ehe-  
dem den Pfarrer zu Lippstadt, also daß der gute ehrliche  
Herr nichts mit mir ausrichten konnte. Und indem es  
schien, als ob Weihöl und Laufe an mir verloren wäre,  
sagte er zum Beschluß: „Ach, du elender Mensch! ich habe  
vermeint, Du irrest aus Unwissenheit, aber nun merke ich,  
daß du aus lauter Bosheit und gleichsam vorsätzlicher Weise  
zu sündigen fortfährst. Ach! wer vermeinst du wohl, der  
ein Mitleiden mit deiner armen Seele und ihrer Verdamm-  
niß haben werde? Ich meines Theils betheure vor Gott  
und der Welt, daß ich an deiner Verdammniß keine Schuld  
habe, weil ich Alles gethan und noch ferner gern und un-  
verdrossen thun wollte, was zur Beförderung deiner Seligkeit  
vonnöthigen wäre. Es wird mir aber, wie ich besorge, künf-  
tig ein Mehreres zu thun nicht obliegen, als daß ich deinen  
Leib, wenn ihn deine arme Seele in solchem verdamnten  
Zustande verläßt, an keinen geweihten Ort zu anderen  
frommen abgestorbenen Christen begraben, sondern auf den  
Schindwasen zu den Kadavern des verreckten Viehes, oder



an denjenigen Ort hinschleppen lasse, wo man andere Gottesvergeßene und Verzweifelte hinthut.

Diese ernstliche Bedrohung fruchtete eben so wenig, als die vorigen Ermahnungen, und zwar nur der Ursache halber, weil ich mich vor dem Beichten schämte. O, ich großer Narr! Ich erzählte oft meine Dubsenstücke bei ganzen Gesellschaften, und log noch Vieles dazu; aber jetzt, da ich mich bekehren und nur einem einzigen Menschen, an Gottes Statt, meine Sünden demüthig hätte bekennen sollen, um Vergebung zu empfangen, war ich ein verstockter Stummer! Ich sagte mit Recht: „verstockt“, und blieb auch verstockt, denn ich antwortete: „Ich diene dem Kaiser als ein Soldat, und wenn ich nun auch sterbe als ein Soldat, so wird es kein Wunder sein, da ich gleich anderen Soldaten — die nicht allezeit auf das Geweihte begraben werden können, sondern irgendwo auf dem Felde, in Gräben, oder in den Mägen der Wölfe und Raben fürlieb nehmen müssen — mich auch außerhalb des Kirchhofs behelfen werde.“

Also schied ich von dem Geistlichen, der mit seinem heiligen Seeleneifer nichts Anderes um mich verdient hatte, als daß ich ihm einstmals einen Hasen abschlug, den er inständig von mir begehrte, mit dem Vorwande, weil er sich selbst an einem Stricke erhangen und um's Leben gebracht hätte so gebühre es sich nicht, daß er, als ein Verzweifelter, in ein geweihtes Erdreich sollte begraben werden.